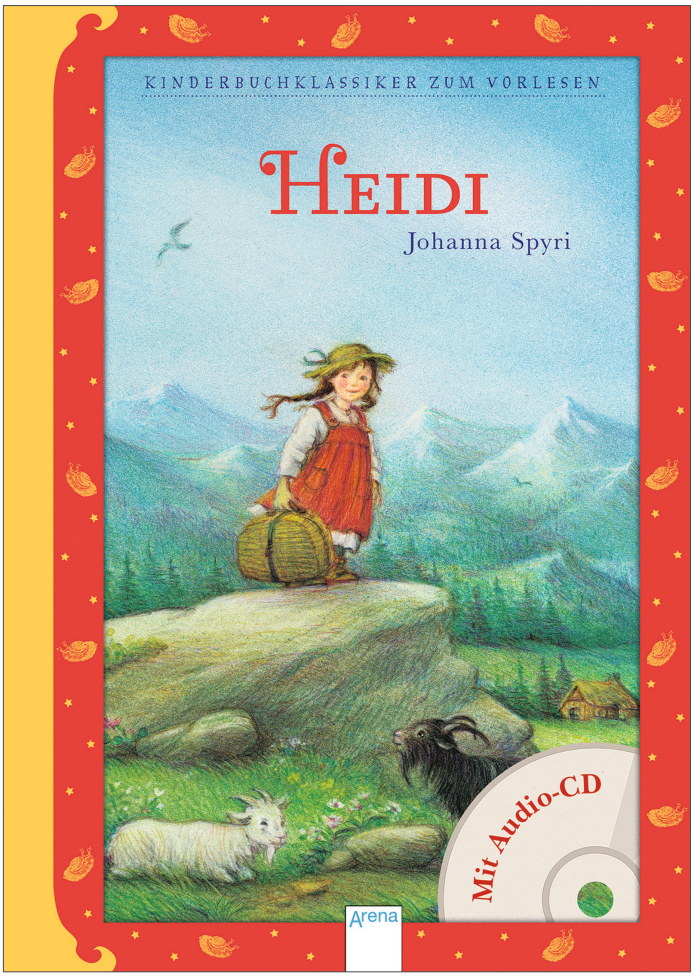
ZUM LESEN VERLOCKEN

Neue Materialien für den Unterricht

Klassen 1–10



Johanna Spyri

Heidi

Heidis Lehr- und Wanderjahre

Arena Kinderbuchklassiker zum Vorlesen
Neu erzählt von Ilse Bintig
ISBN 978-3-401-70682-5
88 Seiten

Geeignet für die Klassen 1–6

Eine Erarbeitung
von Barbara Sengelhoff
und Peter Conrady

Herausgegeben von Peter Conrady

Hier geht es direkt
zur Website
www.arena-verlag.de

Zum Inhalt

Heidi (eigentlich: Adelheid) wird als 5-jähriges Waisenkind von ihrer Tante Dete, die sie groß gezogen hat, nachdem die Eltern bei einem Zugunfall ums Leben kamen, auf die Alm zu ihrem Großvater (Alm-Öhi) gebracht. Dieser alte, ziemlich kauzige Alleingänger taut langsam auf und kümmert sich liebevoll um seine Enkelin. Heidi blüht im wahrsten Sinne des Wortes auf in der Pracht und Herrlichkeit der Bergwelt. Eine offene und fröhliche Freundschaft verbindet sie mit dem etwa elfjährigen Hütejungen Geißenpeter, der vom Dorf die Ziegen über die Alm hoch ins Gebirge treibt.

Als Heidi etwa 8 Jahre alt ist, wird sie gegen ihren Willen von ihrer Tante nach Frankfurt gebracht. Dort soll Heidi im Haus des reichen Herrn Sesemann, dessen Frau verstorben ist, als Gefährtin der etwa gleichaltrigen gelähmten Klara wohnen. Schnell schließt Klara Freundschaft mit Heidi, die aber das Leben in der Großstadt kaum ertragen kann. Noch dazu ist die Erzieherin Klaras, Fräulein Rottenmeier, entsetzt über Heidis Benehmen und will sie am liebsten verjagen. Klaras Vater aber vereitelt diesen Plan. Durch Klaras gutmütige Großmutter, die zu Besuch kommt und bleibt, lernt Heidi lesen und schreiben und beten. Doch das Heimweh wird übermächtig und der Hausarzt der Sesemanns rät dazu, dass Heidi wieder auf die Alm zurückkehren solle.

Heidis unbeschwerte Art und ihr Gottvertrauen bewirken beim Großvater einen Sinnes- und Lebenswandel. Er öffnet sich wieder der Dorfgemeinschaft und dem Glauben.

Zu den Autorinnen

Johanna Spyri (1827-1901)

Johanna Louise war das 4. Kind (mit 6 Geschwistern) des Arztes Johann Jakob Heusser und seiner Frau Meta Schweizer, einer Liederdichterin. In ihrem Heimatort Hirzel, nahe Zürich, besuchte sie die Dorfschule, wurde dann auf eine höhere Töchterschule in Zürich und Yverdon geschickt. Sie interessierte sich sehr für Musik und Literatur, las besonders Annette von Droste-Hülshoff, Ferdinand Freiliggrath, Gotthold Ephraim Lessing und vor allem Johann Wolfgang von Goethe, wobei dessen »Wilhelm Meister« mit dem Titel in »Heidis Lehr- und Wanderjahre« auftaucht. In (Brief-)Freundschaft war sie zeitlebens mit Conrad Ferdinand Meyer verbunden.

1852 heiratete sie Johann Bernhard Spyri, einen Juristen und späteren Stadtschreiber von Zürich. 1855 wurde das einzige Kind geboren, ein Junge, der an Tuberkulose erkrankte und bereits 1884 verstarb. Ihr Mann verstarb noch im gleichen Jahr. Bis zu ihrem Tode lebte Johanna Spyri zurückgezogen in Zürich.

Der beginnenden Frauenbewegung stand Johanna Spyri ablehnend gegenüber und wandte sich auch gegen die Zulassung von Frauen zum Studium an der Universität.

Angeregt von Conrad Ferdinand Meyer begann sie zu schreiben und veröffentlichte 1870 ihr erstes Buch. Ihr berühmtes Buch »Heidis Lehr und Wanderjahre« erschien erstmals 1880. Angeregt durch den Erfolg dieses Buches verfasste sie eine Fortsetzung, die 1881 erschien: »Heidi kann brauchen, was es gelernt hat.«

In dem alten Schulhaus von Hirzel (von 1660) ist heute das Johanna-Spyri-Museum untergebracht.

Das Johanna-Spyri-Archiv und das Heidi-Archiv des Heidiseums wurden im Mai 2023 als Weltkulturerbe in das Weltregister »Memory of the World« der UNESCO aufgenommen.

Ilse Bintig wurde in Hamm (Westfalen) geboren. Nach dem Abitur studierte sie Pädagogik und absolvierte eine Ausbildung als Therapeutin für Legasthenie. Anschließend trat sie in den Schuldienst ein und unterrichtete an Grund- und Hauptschulen. Seit 1984 arbeitet sie als freie Schriftstellerin. Sie verfasst Erzählungen, Kurzgeschichten, Kinderbücher, Jugendromane und Spielstücke. Ihre Schwerpunktthemen sind Generationskonflikte, Diktatur und Krieg, Kriegsende und Neubeginn, Alltagsprobleme von Kindern, Texte zum Lachen und Spaßhaben. 1989 erhielt sie den 1. Preis beim Schreibwettbewerb des WDR, 1990 den Alfred-Müller-Felsenburg-Preis für aufrechte Literatur.

Zur Illustratorin

Daniele Winterhager wurde 1954 in Bonn geboren. Sie studierte an der Fachhochschule Köln Freie Grafik/Illustration. Seit 1984 ist sie freie Illustratorin für mehrere Verlage und macht Bildergeschichten für das Fernsehen. Sie hat schon viele Bilderbücher, Schul- und Jugendbücher veröffentlicht. Sie lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Brüggen am Niederrhein.

Klassische Kinder- und Jugendliteratur – Was ist das?

Mit »klassisch« wird in der Kinder- und Jugendliteratur kein Zeitabschnitt der Literaturgeschichte benannt. Eigentlich bezieht sich dieser Begriff auch nicht auf einzelne Autorinnen oder Autoren, obwohl man z. B. Astrid Lindgren durchaus als »klassische Kinderbuchautorin« bezeichnet.

Vielmehr sind **einzelne Werke der Kinder- und Jugendliteratur** gemeint. Augenfällig erscheinen hier diese Aspekte: (1.) **Beliebt und weit verbreitet und in der Gegenwart noch gelesen**. Zudem gesellt sich von literaturpädagogischer Seite ein Wertungsbündel hinzu: Klassische Kinder- und Jugendbücher werden (2.) als **pädagogisch vorbildlich** bewertet. Ihnen wird Erziehungsfunktion zugesprochen.

Mit diesen beiden Kriterien bleiben wir sehr der allgemeinen Charakterisierung von Kinder- und Jugendliteratur verhaftet. Spannend wird es dann, wenn zudem eine (3.) **zeithistorische und zeitkritische Sichtweise** hinzukommt. So werden rezeptionsgeschichtliche Fragen gestellt und an einzelnen Texten konkret untersucht.

Das zeigt sich z. B. an »Alice im Wunderland« (erschienen 1865/1866). In der englischen literarischen Welt hat dieses Buch immer schon seinen festen Platz – bis hin zu Rätseln, Redewendungen, Kalauern in der Umgangssprache. Weltbekannt wurde »Alice« aber erst 1951 mit der Disney-Verfilmung, in Deutschland dann verstärkt durch die originelle Übersetzung von Christian Enzensberger (1963) mit Zeichnungen von Caroll.

An diesem Buch oder auch an »Pippi Langstrumpf«, ähnlich bei den »Kinder- und Hausmärchen«, wird ein vierter Kriterienbereich deutlich, die (4.) **besondere literarische Qualität**. Auch hier ist der Vorbild-Charakter des einzelnen Werkes zentral. Einzelne Aspekte sind z. B. ästhetische Sprache; Fantasie; kindliche Erlebniswelt; Einfachheit der Sprache; gleichzeitig Polyvalenz in den Deutungsebenen; Innovativität; zugleich repräsentativ für ein bestimmtes (sprachliches/literarisches) Phänomen.

Die drei letztgenannten Kriterien muten zeitabhängig an, sozial beeinflusst, auch politisch bestimmt, durchaus weltanschaulich gefärbt, also eher subjektiv. Hingegen sichtbar und ggf. messbar ist das erste Kriterium: Beliebt, weit verbreitet, in der Gegenwart noch gelesen; das sind eher objektive Aspekte.

Das öffnet (5.) **die aktuellen Fragen nach den Ursachen der Langlebigkeit**. Sie müssen wohl in tiefliegenden menschlichen Empfindungen und Sehnsüchten beheimatet sein. Hier gilt es, durch die zahlreiche Sekundärliteratur hindurch diese grundlegenden Lebensentwürfe aufzuspüren.

Welche Lebensentwürfe werden literarisch ausgespielt, die so vorbildhaft wirken?

Nie sind das die angeblich vorbildhaften Tugenden der Erwachsenen, zu denen sich die Kinder hingezogen fühlen. So faszinieren die »bösen Kinder« der Literatur, wie z. B. Pinocchio oder Max und Moritz, genau als diese bösen Kinder, als die »Grenzüberschreiter«. Oder beispielsweise Pippi Langstrumpf, die Thomas und Annika überredet, gegen das Großwerden Krummeluse Pillen zu schlucken – ein Motiv, das grundlegend im »Peter Pan« ist. Oder, aber anders, das Mädchen Alice, das mit ihren Worten kraftvoll die Unsinn redenden Richter beiseite fegt, also mit Wahrheit und Sinn die vermeintlich Erwachsenen übertrumpft.

Nicht die erwünschte Anpassung an die Erwachsenenwelt, sondern leben mit fantasievollen kindlichen Lebensentwürfen! Diese Sehnsüchte werden empfindsam geweckt durch die treibenden Figuren und ihr Leben in der klassischen Kinder- und Jugendliteratur. Nicht selten öffnen diese (wieder-)erweckten Sehnsüchte neue fantasievolle Welten, die den angeblichen Erziehungsfunktionen widersprechen. Gerade auch bei den angeblich so pädagogischen Märchen. Und das ist gut so.

Literatur

Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Ein internationales Lexikon. Hg. Bettina Kümmerling-Meibauer. Stuttgart 1999/2004

Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Hg. Bettina Hurrelmann. Frankfurt 1995

Zum Text, seiner Struktur und medialen Präsentationen

Der Text wird getragen und lebt von der Spannung zwischen der natürlichen Natur und der vermenschlichten Kultur, vereinfacht gesagt, zwischen Land und Stadt. Diese Natur, stilisiert durch den Duft der Kräuter und Blumen, das Rauschen der Tannen, das Sonnenlicht auf den Bergen, gibt Lebensfreude und Kraft und zugleich Gottvertrauen in die Schöpfung. All das zeigt Heidi schon, bevor sie in Frankfurt das Beten lernt. Hingegen zeigt sich die Stadt-Kultur als Enge und Zwang, Ungerechtigkeit und freundloses Leben, das sogar krank macht.

Heidi ist gleichsam die Identifikationsfigur für das Gute und Wahre in der Natur und im Leben. Die personale Erzählweise aus ihrer Sicht nimmt die Leserinnen und Leser schnell mit auf die Reise. Wobei die Alm des Alm-Öhi nochmals eine eigene Mitte bildet zwischen dem Dorf dort unten und dem Berg dort oben, wo der Geißenpeter tagsüber die Ziegen hütet.

Der Roman »Heidi« hatte von Anfang an eine große Wirkung, u. a. auch, weil ein so besonderes Mädchen als weibliche Hauptfigur aktiv ist. Die Anziehungskraft ist bis heute ungebrochen, obwohl schon 1896 Heinrich Wolgast in seinem Buch »Das Elend unserer Jugendliteratur« das Unrealistische und Stilisierte, vor allem die religiösen Tendenzen anprangerte. Diese Kritik wurde 1969 von Ingrid und Klaus Doderer wieder aufgegriffen.

Gleichwohl mögen diese Vorwürfe nicht greifen. Zwar basiert diese Geschichte auf »Idylle« und »heiler Welt«, die – wenn man so will – ins Sentimentale abzugleiten vermögen. Doch die meisten Figuren in »Heidi« sind eben nicht »in sich ruhend«, vielmehr zeigen sie sich unglücklich, egoistisch, handeln herrisch, sind bisweilen in neurotischen Welten gefangen. Selbst der Geißenpeter steht völlig isoliert im Leben, lebt in großer Armut, ihm fällt das Lernen schwer. Und Klara mangelt es deutlich an Selbstvertrauen. Wenn man den Fortsetzungsband interpretativ hinzunimmt, in dem die Sesemanns von Frankfurt in die Schweizer Bergwelt reisen und Klara von ihrer Lähmung geheilt wird, mag man Klaras Krankheit in Frankfurt auch durch psychologisch bedingte Schwäche verursacht sehen. Nicht alle Figuren in der Stadt sind hingegen negativ besetzt, so wie auch der schwermütige Hausarzt. Klaras Vater nutzt seinen klaren Verstand, gepaart mit einem präzisen Einfühlungsvermögen in Klaras und Heidi Fühlen.

Vielleicht sind es gerade die mehr gebrochenen Figuren, die sich teilweise zum Guten verändern, die den ungebrochenen Heidi-Erfolg bewirkten und bewirken. Vor allem aber ist es die »Lichtgestalt Heidi«, die Hoffnungen und Sehnsüchte nach einem unbeschwerten und fröhlichen Leben erblühen lässt. Ein Leben mit den anderen, nicht gegen sie. Ein Leben im Einklang mit der Natur und in der Natur.

Vielleicht ist es aber auch das Sich-Hineinträumen in ein Schlafen im Heu, wie Heidi es genießt, das eine wichtige Facette der andauernden Wirkung ausmacht.

Einzelne Begriffe, wie Geiß, Türmer, Fräulein, die den Kindern heute nicht bekannt sind und die auch nicht auf Anhieb gefüllt werden können, mögen zudem ein interessanter Leseantrieb sein.

Ähnlich braucht es für den Themenbereich »Kinderrechte« historisch angereicherte Kenntnisse – zur Zeit von »Heidi« um 1880 und zur aktuellen Situation nach dem Inkrafttreten der UN-Kinderrechtskonvention 1990.

Das Buch »Heidi« wurde in mehr als 50 Sprachen übersetzt. In der Türkei gehört die türkische Übersetzung (»Heydi«) zu den beliebtesten Kinderbüchern. Im Medienbereich war die Rezeption vielfältig. Schon 1920 wurde erstmals ein Film gedreht (USA, Stummfilm) – bis 2014 (Schweiz/Deutschland). Der Zeichentrickfilm 1974 aus Japan im Anime-Stil hatte und hat großen Erfolg, besonders auch die spezielle japanisch-deutsche

Fassung von 1972-1975 auf KiKa. Selbstverständlich erschien »Heidi« auch in Comic-Form (seit 1976; beim Bastei-Verlag).

Im »Original Heidi-Dorf« Maienfeld (nahe Chur/Schweiz), dem Ort, der für Johanna Spyri inspirierend war, wurde »Heidi« absolut vermarktet. Ähnliches findet sich z. B. in Kärnten (Österreich) auf der »Heidi Alm Falkert«. Ebenso vielfältig ist der Merchandising-Bereich weltweit mit »Heidi«-Artikeln.

Umfassende Informationen präsentieren sich im Johanna-Spyri-Museum in Hirzel/Schweiz.
Homepage: *https://spyri-museum.ch/de/*

Literatur

Doderer, Ingrid und Klaus: Johanna Spyris »Heidi«. Fragwürdige Tugendwelt in verklärter Wirklichkeit. In: Klassische Kinder- und Jugendbücher. Weinheim 1969, S. 121-134

Wolgast, Heinrich: Das Elend unserer Jugendliteratur. Hamburg 1896

Didaktische Prämissen

Lernen entwickelt sich und geschieht im sozialen Raum und in sozialen Zusammenhängen. Der Mensch lernt vom Menschen und mit den Menschen. Immer und (hoffentlich) gut.

Lernen ist so gesehen eine spezifische Tätigkeit in einem bestimmten sozialen Raum. Die besonderen institutionellen Zusammenhänge und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sollten und dürften aber nicht ein demokratisches Menschenbild, eine demokratische Pädagogik behindern.

In der Pädagogik wurde immer versucht, die Planung des Lernens zu strukturieren und auch lehrbar zu machen. Für unsere Arbeit sind die Anregungen von Wolfgang Klafki wichtig. Er macht deutlich, dass diese Aspekte bei der Auswahl der Inhalte wichtig seien:

- Elementares und
- Fundamentales und
- Exemplarisches!

Darüber hinaus sei es notwendig, sich als Lehrkraft mit der Gegenwartsbedeutung und der Zukunftsbedeutung des Inhaltes für die Schülerinnen und Schüler intensiv auseinanderzusetzen: Was bedeutet der Inhalt für die Schülerinnen und Schüler heute und morgen?

In seinen Überlegungen zur kritisch-konstruktiven Didaktik ergänzt Wolfgang Klafki diese Entscheidungsfelder durch Forderungen an eine sinnvolle Zugänglichkeit bzw. Darstellbarkeit der Inhalte und mit Ideen zur Lehr-Lern-Prozessstruktur.

Wir plädieren weitergehend dafür, sich (wieder) stärker auf den Menschen und seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zu besinnen. Damit nehmen wir Anregungen der Tätigkeitspsychologie auf. Denn beim Zusammenleben spielen die Tätigkeiten des Menschen im Umgang mit der Sprache die wesentliche Rolle. Durch seine Aktivitäten greift der Mensch vorhandene Möglichkeiten auf und bewirkt etwas. Er reagiert nicht nur, sondern agiert. Seine Aktivitäten haben Folgen. Dabei stehen die Art und Weise seiner Tätigkeiten in Beziehungen zu seinen Fähigkeiten. Ausprägungen dieser wechselseitigen Verbindungen sind biologisch und gesellschaftlich vermittelt. Insofern sind all unsere Tätigkeiten entwickelt und verwickelt zugleich, von Mensch zu Mensch je verschieden.

Doch warum mag der Mensch lernen? Mag er wirklich? Was motiviert ihn?

Um diese Fragen sinnvoll zu beantworten, sind Anregungen aus der Organisationspsychologie hilfreich. Immer dann, wenn Menschen ernst genommen werden und sie eigenständig entscheiden können, stärkt das ihr Selbstwertgefühl und ihre Bereitschaft, sich einzusetzen und zu entwickeln. Darum ist es wünschenswert, auch bei didaktischer Planung diese Aspekte für Lernende und Lehrende zu berücksichtigen:

- Bescheid wissen darüber, was getan wird;
- Bescheid wissen darüber, wozu es getan wird;
- Bescheid wissen darüber, warum es getan wird;
- und das Wollen eines Ziels!

Basierend auf diesen Prämissen lassen sich Lernlandschaften planen, die es den Schülerinnen und Schülern eröffnen, sich ihren Lernweg zu suchen, auszuwählen und Schritt für Schritt zu gehen. Diese Lernlandschaften beinhalten als integrativen Teil einzelne **Lerndörfer**. Getreu des afrikanischen Sprichwortes: »Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen oder ein Kind stark zu machen.«

Dies ist auch so zu interpretieren: Es braucht ein ganzes Dorf herausfordernder Aufgaben, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, auszusagen: Ich möchte hier wohnen und leben und lernen ...

Oder auch so: Wir entwickeln »**Häuser des Lernens**« mit interessanten Aufgaben für Kinder und Jugendliche, z. B. zur Kinder- und Jugendliteratur und vielleicht mit diesen anregenden und fantastischen Welten: Ein Alice-im-Wunderland-Haus; eins mit Peter Pan; ein anderes mit Abenteuern zum Dschungelbuch; eines, in dem es mit Nils Holgersson auf seine wundersame Reise geht; und eins mit dem nostalgischen Leben rund um Heidi, sicher auch eins zu den Märchen der Brüder Grimm.

Bei dieser Unterrichtsentwicklung kann eine Fülle von Aufgaben entdeckt werden, vor allem auch dann, wenn zum Kernthema (dem Kinder- und Jugendbuch) Themen aus der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler eingebracht werden. Der reine Fachunterricht wird über die Fachorientierung zum fächerübergreifenden Unterricht. Die Fachdidaktik strebt dann neben fachlichen Zielen wichtige überfachliche Fähigkeiten an, wie argumentieren, modellieren, Problem lösen, experimentieren, recherchieren, kommunizieren.

Für dieses Vorhaben braucht es einen Orientierungsrahmen, eine Planungsgrundlage: **Die kognitive Lernlandkarte.** Sie bildet die verschiedenen Aufgaben, Aufträge und Lernangebote eines Lernhauses ab.

Innerhalb eines Lernhauses werden die Aufgaben so differenziert gestellt, dass eine eigenverantwortliche persönliche Passung möglich ist, dass alle Schülerinnen und Schüler kognitiv aktiv sind und von verantwortlichen Lehrpersonen unterstützt werden können.

Innerhalb des Orientierungsrahmens werden Aufgaben entwickelt, die folgende Fähigkeiten fördern und fordern (**A E I O U**–Aufgaben; die Buchstaben dienen als Eselsbrücke beim Entwickeln der Aufgaben! – nach A. v. d. Groeben und I. Kaiser):

Argumentieren
Diese Aufgaben haben die Fragerichtung: Warum kann man es so oder anders sehen?

Erkunden, Entdecken
Diese Aufgaben haben die Fragerichtung: Was ist Sache, wie ist es?

Imaginieren, Fabulieren
Diese Aufgaben haben die Fragerichtung: Wie wäre es, wenn?

Ordnen
Diese Aufgaben haben die Fragerichtung: Welchem Plan folgt es, wie passt es zu anderem?

Urteilen
Diese Aufgaben haben die Fragerichtung: Was bedeutet es für mich, für dich, für andere? Wie ist es zu beurteilen?

Wenn es das Ziel ist, das Lernen als aktiven, selbstgesteuerten Prozess zu betrachten, in dem Wissen für das Heute und das Morgen erworben, vernetzt und angewendet wird, kommt der Auswahl und Gestaltung der Aufgaben also eine besondere Rolle zu. Wir haben uns für AUFGABENKARTEN entschieden – und nicht für Arbeitsblätter. Damit eröffnen wir das Lernen IN den Schülerinnen und Schülern und sind selbst (lediglich) als Lernbegleiter aktiv.

Die Lehrkraft als Lernbegleiterin/Lernbegleiter wird damit zum »Gerüstbauer«, indem sie/er systematisch Strukturen und Hilfen anbietet und eröffnet. Die Schülerinnen und Schüler können damit ihren Weg des Lernens zur nächsten Kenntnis oder Fähigkeit selbstständig gehen (Scaffolding).

Sie arbeiten nach diesen Karten und dokumentieren ihre Arbeiten in individuellen Lerntagebüchern. Bisweilen arbeiten sie allein oder mit dem Partner oder in der 4er-Gruppe – bis hin zur gesamten Lerngruppe. Hilfreich ist dabei der sozialpädagogische 3-Schritt: Think – Pair – Share, bei dem kognitives Lernen und soziales Lernen in einem Gleichgewicht praktiziert werden.

In unseren Lernhäusern sind wunderbare Kinder- und Jugendbuch-Klassiker beheimatet. Sie locken und verlocken in zwei Buch-Präsentationen: Einmal in einer umfangreichen Fassung, die dem Original sehr, sehr nahe kommt und einmal als Vorlesebuch in einer neu erzählten Fassung mit kongenialen Bildern und einer Hör-CD.

Didaktische Strukturen

Die **Kinderbuch-Fassung** des Arena-Verlages präsentiert sich vorzüglich bereits ab den letzten Jahren im Kita-Bereich und für die Schuleingangsphasen; begleitet von dem lesekundigen Erwachsenen, der die »großen« Fassungen parat hat. Im Grundschulbereich können sich Vorlesen und Selbstlesen gut ablösen.

Für umfangreichere Text-Ausgaben braucht es erfahrene Leserinnen und Leser, vielleicht auch mit dem Forscherwunsch, etwas mehr über das Leben unserer nahen Vorfahren zu entdecken. Vergleiche zu anderen Medien und zum sog. Merchandising-Bereich zu »Heidi« sind wichtig.

All das eröffnet Lernlandschaften für ganz unterschiedliche Lerngruppen, einschließlich der Kinder mit Handicap (Stichwort: Inklusion) mit ganz verschiedenen Tätigkeiten: Argumentieren; Erkunden/Entdecken; Imaginieren/Fabulieren; Ordnen; Urteilen.

Im didaktischen Material haben wir für die Lehrkraft die kognitive Lernlandkarte für das Lernhaus »Heidi« zusammengefasst. Dort sind die Verstehensziele und Kompetenzen aufgelistet und die Themenschwerpunkte der einzelnen Aufgabenbereiche übersichtlich dargestellt.

Für diese Aufgabenbereiche haben wir jeweils 8 Aufgabenkarten entwickelt. Weiterhin finden Sie jeweils 2 Blankokarten für die Entwicklung eigener Aufgabenkarten.

Diese Aufgabenkarten sollten kopiert werden – zur Unterscheidung dienen die verschiedenfarbigen Rahmen und die unterschiedlichen Symbole –, dann laminiert und in Karteikästen den Kindern zugänglich sein.

Der Schwierigkeitsgrad der Aufgabenkarten ist sehr unterschiedlich und kann im Niveau von den Kindern zudem selbst angepasst werden.

Genau das eröffnet und ermöglicht extrem differenziertes Arbeiten:

- für unterschiedliche Jahrgänge
- sogar auch für den Kita-Bereich (angeleitet von dem Erzieher/der Erzieherin)
- für jahrgangsübergreifende Klassen
- und immer offen für die Schwerpunkte Inklusion und Migration

Jeder Aufgabenbereich beinhaltet als Kopiervorlage eine SELBSTEINSCHÄTZUNG, passend zu dem Aufgabenbereich. Ergänzend haben wir hierbei die entsprechenden Lernfelder aus dem SPRACHTURM eingefügt (=unterlegte Felder).

Durch das breite Materialangebot werden verschiedene Lernkanäle angesprochen und verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten geübt. Die freie Wahl der Reihenfolge der Aufgabenkarten und die Selbstkontrolle fördern das selbstständige Lernen auf einem individuellen Lernweg – aber ohne zu vereinzeln, weil wir die Aufgaben bewusst auch auf gemeinsames Denken und Handeln angelegt haben.

Literatur

Conrady, Peter/Sengelhoff, Barbara: Sprachtürme.
*In: **www.ifas-verlag.de/shop/sprachtürme/***
(zuvor: Zeitschrift GRUNDSCHULE, 44. Jg. (2012), H. 2: Lernwege im Deutschunterricht. Beobachten – Begleiten – Gestalten, mit dem Beihefter: SPRACHTURM

von der Groeben, Annemarie/Kaiser, Ingrid: Werkstatt Individualisierung. Hamburg 2012

Hattie, John: Visible Learning für Teachers. Maximizing Impact on Learning. London/New York 2011/Abingdon 2012

Klafki, Wolfgang: Kritisch-konstruktive Pädagogik. Herkunft und Zukunft. In: Eierdanz, Jürgen/Kremer, Armin (Hrsg.): Weder erwartet noch gewollt – Kritische Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der Bundesrepublik Deutschland zur Zeit des kalten Krieges. Baltmannsweiler 2000, S. 152-178

Zeitschrift GRUNDSCHULE, 44. Jg. (2012), H. 7/8: Was wirkt? Was das Lernen positiv beeinflusst und was ihm schadet

LERNHAUS: HEIDI – kognitive Lernlandkarte

Johanna Spyri
Heidi

FUNDAMENTUM: Verstehensziele → Kompetenzen

- Gemeinsam Kinderbuchklassiker kennen und verstehen lernen
- Sich zu Text- und Bilderfahrungen austauschen, Vermutungen diskutieren
- Die Wirkung verschiedener Medien (Text und CD) vergleichen, beurteilen
- Die eigene Lernbiografie reflektieren
- Über Sprache nachdenken (Dialekt)
- In eine Rolle schlüpfen/Perspektive wechseln
- Eigene Vorstellungen von Kinderrechten entwickeln
- Die eigene Meinung angemessen vertreten
- Informationen entnehmen, präsentieren, eigenes Lernen dokumentieren

Leitendes Bildungsziel:
Heidi – eine klassische literarische Figur kennenlernen

ARGUMENTIEREN

- Hörspiel und Vorlesung miteinander vergleichen.
- HEIDIs Stärken erkennen; das Verhalten von Fräulein Rottenmeier mit dem des Großvaters vergleichen.
- Fräulein Rottenmeier und HEIDI: Perspektive wechseln.
- Meine Stärken – deine Stärken: Was kann ich gut – was kannst du gut?
- Gefühle wahrnehmen: Wenn ich traurig bin/wenn ich wütend bin …
- Was ist Heimweh?
- Ich finde meinen »besonders schönen Ort«.
- Die Kinderrechte: Welches Recht ist für mich das wichtigste?

ENTDECKEN/ERFORSCHEN

- Welche Stimmungen des Großvaters sind in den Illustrationen zu entdecken? Portraits zeichnen.
- Unterschiedliche HEIDI-Darstellungen finden, eigene entwerfen.
- Heidis Traum entdecken, verstehen und beschreiben.
- Mein eigener Lese- und Lernweg.
- Eine Lesekiste gestalten.
- Ein Bild zum Ende der Geschichte zeichnen und so die Textunterschiede entdecken.
- Die Autorin Johanna Spyri und ihr Land, die Schweiz, kennenlernen.
- Einschränkungen im Leben anderer Menschen beobachten und über ihre Teilhabe am Leben nachdenken.

IMAGINIEREN/FABULIEREN

- Was denkt der Großvater, als er Besuch bekommt?
- Was erlebst du, wenn du nichts sehen kannst?
- Was erlebst du, wenn du im Rollstuhl sitzt?
- Ich habe eine andere Lösung für meine Zukunft.
- Das Fremdsein in einer neuen Umgebung verstehen.
- Eine neue Figur in die Geschichte einflechten.
- Ein »schöne Orte-Buch« gestalten.
- Mein Blick – und KLICK: Schöne und hässliche Orte in der Umwelt finden.

ORDNEN

- Lebenswege erkennen und mitteilen.
- Personen einer Geschichte beschreiben.
- Wörter finden, die etwas über Gefühle aussagen.
- Ein Leserätsel (Logical) lösen.
- Fremde Wörter entdecken und erklären (Lexikon).
- Aus dem Text erarbeiten: So lebt HEIDI – in den Bergen/in der Großstadt.
- Die Veränderung einer Figur im Text verfolgen.
- Eine Geschichte in der Geschichte entdecken.

URTEILEN

- Ist HEIDI ein »Mädchenbuch«?
- Schulpflicht – ja oder nein?
- Tiere erziehen – aber wie?
- Das möchte ich gerne lernen!
- Eine Altersempfehlung für »HEIDI« schreiben.
- HEIDI in verschiedenen Medien: Welche Fassung ist besser?
- Das habe ich gelernt.
- Eine Buchkritik/Rezension schreiben und mit der Werbung des Verlags vergleichen.

Argumentieren 1

Ziel: Verschiedene Medien kennen lernen und vergleichen

Es gibt viele verschiedene Bücher, Hörfassungen und Filme zu HEIDI.

Wählt euch in eurer Gruppe ein Buch aus. Stellt euch die Bücher vor.

1. Überlegt, mit welchem Buch ihr die Geschichte von HEIDI kennen lernen möchtet.
2. Hört euch eine Audio-CD an. Ist es eine »Vor-lesung«? Ist es ein Hörspiel? Wie regt das Hören deine Fantasie an?
3. Sammelt Argumente, mit denen der Verlag für ein Buch und für die CD werben kann.
4. Schreibt dazu eine Pressemitteilung oder einen Werbetext …

Argumentieren 2

Ziel: Besondere Merkmale der Protagonisten wahrnehmen und diskutieren

Für diesen Auftrag musst du die Geschichte von HEIDI gelesen, gehört oder erzählt bekommen haben!

Stellt euch gegenseitig HEIDI vor.

Was weißt du von ihr?
Was sind ihre Stärken? Was sind ihre Schwächen?

Führt ein Streitgespräch über HEIDI, das zwischen Fräulein Rottenmeier und dem Großvater spielt.

Argumentieren 3

Ziel: Die Perspektive wechseln und die Argumente verstehen

Fräulein Rottenmeier ist sehr kritisch mit HEIDI.
Sicher hat sie einen Grund dafür.
Welchen?

1. Überlegt gemeinsam, ob sie Recht hat.
2. Erklärt ihr, was HEIDI gut kann, welches ihre Stärken sind.

Diese Meinung hat Fräulein Rottenmeier	Diese Meinung haben wir über HEIDI

3. Schreibt eure Gedanken auf oder gestaltet ein Plakat mit euren Argumenten.

Argumentieren 4

Ziel: Die eigenen Stärken wahrnehmen und kommunizieren

Dies ist ein (nicht ganz einfacher!) Versuch, über sich selbst und seine eigenen Stärken nachzudenken. Probiert diese Übung einmal aus:

1. Suche dir einen Partner, eine Partnerin.
2. Jede/Jeder schreibt ihre/seine Gedanken zu den eigenen Stärken auf.
   Meine Freunde können froh sein, mich als Freund, Freundin zu haben, weil …
3. Schreibt nun auf eine andere Karte auf:
   Deine Freunde können froh sein, dich als Freund, Freundin zu haben, weil …
4. Tauscht euch aus, vergleicht eure Texte und berichtet im Plenum, wie es euch dabei ergangen ist.

Argumentieren 5

Ziel: Gefühle wahrnehmen und über Gefühle nachdenken

In beiden Büchern wird genau beschrieben, wie es den Hauptfiguren geht, was sie fühlen, wie ihre Laune ist, was sie ärgert und wütend macht und was sie traurig oder glücklich macht.

Tipp: Einige Gefühlswörter kannst du sammeln, wenn du im Lerndorf-Bereich »Ordnen« arbeitest. (Karte 3)

1. Wähle dir sechs Stimmungen/Gefühle aus, die am besten zu dir passen.
2. Überlege, in welchen Situationen du dich so erlebst.
3. Erkläre deine Gefühle auf Gefühlskarten, die zu passen. Zeichne auch dazu.

So bin ich, wenn ich ...

wütend bin	traurig bin	... bin	... bin	... bin	... bin

Argumentieren 6

Ziel: Über besondere Situationen nachdenken

Manchmal haben Kinder Heimweh.
HEIDI hat Heimweh. Warum?
Was bedeutet Heimweh?
Sicher habt ihr alle schon einmal Heimweh gehabt.

1. Wann ? Wie war es? Was hat euch geholfen?
2. Können Erwachsene auch Heimweh haben? Warum?
   Fragt eure Eltern, ob sie schon einmal Heimweh hatten.
3. Schreibt eine Tippliste:
   Gegen Heimweh hilft ...

Argumentieren 7

Ziel: Einen »besonders schönen Ort« auswählen

Stell dir vor, du darfst dir einen Lieblingsort auswählen.

Wie sieht es dort aus?
Warum wird es dein Lieblingsort?

Zeichne deinen Lieblingsort.

Und wenn du jemanden mitnehmen möchtest:
Schreibe eine Einladung an deinen/deine Reisegefährten.

Argumentieren 8

Ziel: Kinderrechte kennen lernen – Augen auf für Kinderechte

Kinder haben Rechte. Kennt ihr eure Rechte?

1. Informiert euch hier über eure Kinderrechte!

   http://www.hanisauland.de/spezial/kinderrechte

2. Denkt darüber nach, welches Recht das wichtigste für euch ist.
3. Wo erkennt ihr in der Geschichte von HEIDI, dass die Erwachsenen nicht auf die Kinderrechte achten?

Argumentieren 9

Argumentieren 10

Heidi – Selbsteinschätzung Argumentieren

Name:	++	+	-	--	Tipps zur Weiterarbeit
Ich kann an einem Gespräch teilnehmen, zuhören und Fragen stellen.					
Ich kann über Themen und Ideen nachdenken und meine Meinung äußern.					
Ich kann aus Texten Informationen entnehmen, um meine Meinung begründen zu können.					
Karte 1: Ich kann verschiedene Medien vergleichen.					
Karte 2: Ich kann besondere Merkmale der Protagonisten wahrnehmen und diskutieren.					
Karte 3: Ich kann die Perspektive wechseln und die Argumente verstehen.					
Karte 4: Ich kann die eigenen Stärken wahrnehmen und kommunizieren.					
Karte 5: Ich kann Gefühle wahrnehmen und über Gefühle nachdenken.					
Karte 6: Ich kann über besondere Situationen nachdenken und meine Meinung äußern.					
Karte 7: Ich kann einen »besonders schönen Ort« auswählen und meine Auswahl begründen.					
Karte 8: Ich kann mich über Kinderrechte informieren.					
Karte 9: Ich kann eigene Forscherfragen stellen und bearbeiten.					
Karte 10: Ich kann eigene Forscherfragen stellen und bearbeiten.					

Das sagen meine Lehrer/Lehrerinnen zu meiner Arbeit:	
Das möchte ich meinen Eltern über das Thema erzählen:	
Meine eigenen Ideen, Tipps, Links (Internet) zu diesem Thema:	
Das möchte ich zu diesem Thema noch wissen:	

Entdecken/Erforschen 1

Ziel: Bilder lesen: Stimmungen erkennen

Der Großvater von HEIDI ist im Kinderbuch dreimal gezeichnet. Immer wieder sieht sein Gesicht anders aus.

Betrachtet sein Gesicht ganz genau.

Zeichnet eine »Bildergalerie« vom Alm-Öhi und beschreibt dabei seine Gefühle.

Entdecken/Erforschen 2

Ziel: Verschiedene Illustrationen einer literarischen Figur vergleichen

In den Büchern wird HEIDI immer anders dargestellt.

Findet die Unterschiede.

1. Schaut auch in anderen HEIDI-Büchern oder Filmen nach. Was fällt euch auf?
2. Macht Kopien der Bilder oder zeichnet sie ab.
3. Zeichnet eine »eigene« HEIDI.

Entdecken/Erforschen 3

Ziel: Einen Text untersuchen und Informationen entnehmen

HEIDI träumt von einem anderen Leben.
In Büchern findest du Texte (und Bilder), in denen du erfahren kannst, warum Heidi zurück möchte auf die Alm.

Suche diese Texte.

Tipp:
Im Kinderbuch auf Seite 74.

Entdecken/Erforschen 4

Ziel: Über den eigenen Lese- und Lernweg nachdenken

HEIDI lernt in Frankfurt lesen.
Wie lernt sie lesen? Wer hilft ihr?
Wie gefällt ihr das Lesen? Will sie lesen lernen, warum?

1. **Erinnere dich daran, wie du das Lesen gelernt hast.**
   War es leicht? War es schwierig? Was hast du gerne gelesen?
2. **Zeichne einen Weg auf. Das ist dein Leseweg.**
   Schreibe und zeichne dazu, was du wann und wie gelesen hast und was du noch gerne lesen möchtest.
3. **Vergleicht eure Lese- und Lernwege.**

Ziel: Eine Lesekiste gestalten

Viele verschiedene Figuren spielen im Buch über HEIDI mit.
Sie leben an verschiedenen Orten.

Gestaltet zu der Geschichte eine LESEKISTE, mit der ihr auch eure Klassenkameraden verlocken könnt, sich die Bücher genauer anzusehen.

1. **Stellt die wichtigsten Gegenständ in einem Karton »HEIDI auf der ALM« und in einem anderen Karton »HEIDI und KLARA in Frankfurt« vor.**
2. **Schreibt auch kurze Erklärungen dazu.**
3. **Stellt eure Lesekisten vor.**

Ziel: Texte vergleichen und wichtige Elemente sichtbar machen

Die Geschichte von HEIDI wird von allen Autor:innen beschrieben.
Immer wird auch das Ende der Geschichte behandelt.

Vergleicht die letzten Sätze von verschiedenen Büchern miteinander.

1. **Lest auf den letzten zwei Seiten im Kinderbuch, wie es HEIDI ergeht, als sie zurück auf die Alm kommt.**
2. **Was wird im Kinderbuch genauer beschrieben?**
3. **Und bei anderen Büchern?**

Sicher entdeckt ihr dabei Unterschiede. Welche?
Wenn ihr zu jedem Text ein passendes Bild zeichnet, könnt ihr diese Unterschiede »sichtbar« machen!

Entdecken/Erforschen 7

Ziel: Zu einer Autorin recherchieren, über ein Land recherchieren

Johanna Spyri ist die Autorin dieses Kinderbuchklassikers.
In der Suchmaschine ***www.blinde-kuh.de*** findest du viele Informationen zu der Schriftstellerin.

1. Schreibe ein »Portrait« über Johanna Spyri.
2. Johanna Spyri lebte in der Schweiz, am Zürichsee.
   Suche Bilder über die Schweiz und den Zürichsee.
   Vielleicht findest du auch Bilder über ihren Geburtsort HIRZEL.
   Ein Foto kannst du gebrauchen, wenn du Aufgaben vom Lerndorf-Bereich »Imaginieren/Fabulieren« Karte 7 bearbeitest.

Entdecken/Erforschen 8

Ziel: Einschränkungen, Behinderungen im Leben eines Kindes oder eines alten Menschen erforschen

HEIDI lebt in Frankfurt zusammen mit Klara.
Klara kann nicht alles das tun, was kann.
Sie kann sich z. B. nicht so bewegen, wie HEIDI.
Auch HEIDIs Großmutter lebt mit einer besonderen Behinderung.

1. Welche Erfahrungen hast du gemacht mit Menschen, die durch eine Krankheit, einen Unfall oder durch ihr Alter »eingeschränkt« sind?
2. Berichte von deinen Beobachtungen (denke dabei auch an die Kinderrechte von Karte Argumentieren 8).
3. Sammle Informationen, was in deiner Schule, in deinem Ort getan wird, damit alle Menschen miteinander leben und lernen können.
4. Gestaltet dazu ein Lernplakat.

Entdecken/Erforschen 9

Entdecken/Erforschen 10

Heidi – Selbsteinschätzung Entdecken/Erforschen

Name:	++	+	-	--	Tipps zur Weiterarbeit
Ich kann bewusst Texte auswählen, Informationen finden und wiedergeben.					
Ich kann zu Personen, Handlungen und Gedanken kritisch Stellung nehmen.					
Ich kann zur Entstehung literarischer Produkte recherchieren.					
Ich kann Texte verständlich vorstellen und schreiben.					
Karte 1: Ich kann Bilder lesen und Stimmungen erkennen.					
Karte 2: Ich kann verschiedene Illustrationen einer literarischen Figur vergleichen und eine eigene Illustration anfertigen.					
Karte 3: Ich kann einen Text untersuchen und Informationen entnehmen.					
Karte 4: Ich kann über meinen eigenen Lese- und Lernweg nachdenken.					
Karte 5: Ich kann eine Lesekiste gestalten.					
Karte 6: Ich kann Texte vergleichen und wichtige Elemente sichtbar machen.					
Karte 7: Ich kann recherchieren und ein Portrait einer Autorin/einer Landschaft schreiben.					
Karte 8: Ich finde heraus, was das Leben eines Kindes oder eines alten Menschen einschränken und auch behindern kann.					
Karte 9: Ich kann eigene Forscherfragen stellen und bearbeiten.					
Karte 10: Ich kann eigene Forscherfragen stellen und bearbeiten.					

Das sagen meine Lehrer/Lehrerinnen zu meiner Arbeit:	
Das möchte ich meinen Eltern über das Thema erzählen:	
Meine eigenen Ideen, Tipps, Links (Internet) zu diesem Thema:	
Das möchte ich zu diesem Thema noch wissen:	

Imaginieren/Fabulieren 1

Ziel: Sich in eine andere Person versetzen

HEIDIs Großvater bekommt plötzlich Besuch. Von Dete und Heidi.
Bisher hat er ganz alleine auf seiner Alm gelebt.

Welche Gedanken macht er sich?

1. **Schau dir das Bild im Kinderbuch auf Seite 10 genau an.**
2. **Schreibe in Gedankenblasen:**
   Was denkst du, was Großvater denkt?
   Wie geht es ihm?

Imaginieren/Fabulieren 2

Ziel: Sinneserfahrungen machen

Heidi besucht ihre Großmutter. Sie kann nichts mehr sehen.
Sie ist blind. Ihr Leben ist eingeschränkt.
Aber sie erkennt Heidi, sie freut sich über ihren Besuch.

Wie ist das möglich?

Macht gemeinsam Versuche zum »Nicht-Sehen«, zum Blindsein:

1. **Verbindet euch abwechselnd die Augen. Beschreibt, was ihr spürt:**
   Was hörst du, was riechst du? Was tastest du? Was spürst du?
2. **Führt euch gegenseitig durch den Klassenraum, über den Flur.**
   Seid aber vorsichtig und rücksichtsvoll miteinander.
3. **Beschreibe den Weg, zeichne den Weg, den du geführt worden bist.**
   Was hast du an welcher Stelle wahrgenommen?

Imaginieren/Fabulieren 3

Ziel: In eine andere Rolle schlüpfen

Suche in einem der Bücher einen Text, in dem Klara vorgestellt wird.
Was ist besonders in ihrem Leben?

1. Schreibe einen Brief, in dem Klara Heidi erklärt, wie es ihr ergeht, wovon sie träumt, was sie sich wünscht.
2. Probiere aus, wie es ist, wenn du nicht ohne Hilfe gehen kannst: Vielleicht gibt es in deiner Schule einen Rollstuhl?
3. Versucht, mit einem Rollstuhl eure Wege in der Schule zurückzulegen.
4. Ist deine Schule »barrierefrei« für Kinder und Besucher?
5. Besprecht dies im Klassenrat.

Imaginieren/Fabulieren 4

Ziel: Handlungsalternativen vorschlagen

Heidi wird von ihrer Tante Dete nach Frankfurt gebracht.
Dort soll sie auch zur Schule gehen.

Stell dir vor, du musst deinen Heimatort, deinen Lieblingsplatz verlassen.

1. Vielleicht hast du einen anderen Vorschlag: Was würdest du den Erwachsenen sagen?
2. Welche andere Möglichkeit kannst du dir vorstellen? Du kannst auch »träumen«...
3. Schreibe einen Brief an Dete.

Imaginieren/Fabulieren 5

Ziel: Das Gefühl des Fremdseins verstehen

Heidi wird in die Großstadt, nach Frankfurt gebracht.
Dort ist alles anders als in den Bergen.

1. Wie fühlt sie sich dort? Was wird sie ihrem Kuscheltier erzählen?
   Du kannst zeichnen und schreiben.
2. Überlege, wie du dich dann fühlen würdest.
   Was würdest du deinem Kuscheltier erzählen?
   Erzähle es deiner Freundin.

   Viele Menschen müssen ihre Heimat verlassen. Oft, weil sie in ihrem Land nicht mehr leben können. Sie fliehen. Flüchtlinge haben meistens viel erlebt, was nicht so schön ist. Und dann kommen sie plötzlich in eine riesige Großstadt.
3. Spielt ein Telefongespräch, in dem ein Kind seiner Großmutter erzählt, was es in der neuen Heimat erlebt.

Imaginieren/Fabulieren 6

Ziel: Eine neue Figur in die Geschichte hinein erfinden

Stell dir vor, du könntest die Geschichte von HEIDI neu schreiben.
Du darfst eine neue Figur dazu erfinden. Wer könnte das sein?
Erfinde auch einen neuen, ganz anderen Ort. Wie könnte er aussehen?
Lass deine Fantasie spielen!

1. Erweitere die HEIDI-Geschichte.
2. Gestaltet ein »alternatives HEIDI-Buch«.
3. Verlockt mit einer Einladung eure Klassenkameraden,
   sich auch mit einem Kinderbuchklassiker zu beschäftigen.

Ziel: Eigene Vorstellungen von »schönen Orten« entwickeln und darstellen

HEIDI sagt am Ende ihrer Reise: Nirgends auf der Welt könnte es schöner sein.

Welche besonders schönen Orte kennst du?
Von welchen schönen Orten träumst du?
Wo ist dein Lieblingsort?
Von welchem Lieblingsort träumen deine Eltern, Großeltern, Freunde?

1. Gestalte dein eigenes »schöne Orte-Buch«.
2. Sammle Bilder aus Prospekten, aus Kalendern, suche Fotos von deinen schönsten Ferienorten, oder male selbst.
3. Beschreibe diese Orte genau, warum es deine Lieblingsorte sind.
4. Schreibe auch dazu, was du dort mit wem erleben möchtest.
5. Du kannst deine schönsten Orte auch in einer Powerpointpräsentation vorstellen!

Ziel: Die Umwelt bewusst wahrnehmen, abbilden und eigene Vorstellungen entwickeln

Hier ist es schön – hier ist es hässlich
Mein Blick – und KLICK!

1. Schau dich um in deinem Haus, in deiner Schule, auf deinem Schulweg.
   Schau genau: an welchen Stellen ist es schön?
   Wo ist es hässlich? Wo ist es laut?
2. Fotografiere alles, was dir auffällt.
   Klebe grüne und rote Punkte an die besonderen Orte.
   (Informiere den Hausmeister, die Lehrer, deine Eltern und frage, ob du das darfst!)
3. Gestalte ein »Hier ist es schön – hier ist es hässlich«-Plakat.
4. Besprecht die Ergebnisse im Klassenrat, in der Schülerversammlung und überlegt euch Lösungen, wie die roten Punkte weniger werden können.

Imaginieren/Fabulieren 9

Imaginieren/Fabulieren 10

Heidi – Selbsteinschätzung Imaginieren/Fabulieren

Name:	++	+	-	--	Tipps zur Weiterarbeit
Ich kann in eine Rolle schlüpfen, die Perspektive wechseln.					
Ich kann meine Meinung und meine Gefühle beschreiben.					
Ich kann eigene Vorstellungen zu meinem Lebensort entwickeln.					
Ich kann über mich selbst nachdenken.					
Karte 1: Ich kann mich in eine andere Person versetzen.					
Karte 2: Ich kann Sinneserfahrungen machen und sie beschreiben.					
Karte 3: Ich kann in eine andere Rolle schlüpfen.					
Karte 4: Ich kann Handlungsalternativen vorschlagen.					
Karte 5: Ich kann Das Gefühl des Fremdseins verstehen.					
Karte 6: Ich kann eine neue Figur in die Geschichte einflechten.					
Karte 7: Ich kann eigene Vorstellungen von schönen Orten entwickeln und darstellen.					
Karte 8: Ich kann die Umwelt bewusst wahrnehmen, abbilden und eigene Vorstellungen entwickeln.					
Karte 9: Ich kann mir noch viel mehr Aufgaben zum Fantasieren/Fabulieren ausdenken.					
Karte 10: Ich kann noch viel mehr fantasieren.					

Das sagen meine Lehrer/Lehrerinnen zu meiner Arbeit:	
Das möchte ich meinen Eltern über das Thema erzählen:	
Meine eigenen Ideen, Tipps, Links (Internet) zu diesem Thema:	
Das möchte ich zu diesem Thema noch wissen:	

Ordnen 1

Ziel: Eine Erzählung verstehen und ordnen

HEIDI erlebt viel in ihrem Leben. Sie ist umgezogen, hat mal in einem Dorf, mal in der Stadt gewohnt. Sie hat viele Menschen kennen gelernt, und es war nicht immer leicht für sie. Aber sie ist doch ganz glücklich.

1. Zeichne ihren »Lebensweg« auf.
2. Nimm dazu 5-8 Karten, hänge diese dann an einen »roten Faden«. Und an diesem »roten Faden« entlang kannst du die Geschichte auch anderen Kindern erzählen.

Zeichne ebenso deinen Lebensweg auf!
Frage dazu deine Eltern, was in deinem Leben ganz wichtig war.

Ordnen 2

Ziel: Personen beschreiben

Viele Schriftsteller machen sich einen genauen Plan, welche Figuren in ihren Romanen und Erzählungen mitspielen. Sie planen auch, wie diese Figuren sich benehmen (ihren Charakter), denn es sollen nicht nur Bösewichte oder nur alte Menschen oder nur liebe Menschen dabei sein.

Vielleicht hat Johanna Spyri das auch so gemacht – wir wissen es nicht. Viele Menschen tauchen in Heidis Leben auf.

1. Stelle du die Figuren zusammen. Schreibe eine Personenliste.
2. Beschreibe eine Person ganz genau, zeichne sie auch.
3. Ordne sie den Lebensweg-Karten zu.

So erhältst du eine Planung der Geschichte, vielleicht in einer Mindmap.

Ziel: Wörter (Gefühlswörter) sammeln

1. Stelle eine Liste aller Wörter zusammen, die etwas über Gefühle aussagen.
2. Ordne sie nach Wortarten.
3. Unterstreiche »gute Gefühle« grün, die »unangenehmen Gefühle« rot.
4. Welche passen zu Klara, Heidi, Dete, … ?
5. Ordne sie der Planungsskizze zu.

Nomen	Verben	Adjektive

Ziel: Ein Leserätsel lösen (Logical)

Wie heißen die Ziegen vom Geißenpeter, wie alt sind sie?

Male diese Ziege	Male diese Ziege	Male diese Ziege
Sie heißt:	Sie heißt:	Sie heißt:
Alter:	Alter:	Alter:

Die Ziege in der Mitte hat braune Flecken.
Links neben ihr ist DISTELFINK.
Die Ziege rechts hat ein weißes Schwänzchen.
Sie ist noch jung, 4 Monate älter als DISTELFINK.
Sie heißt SCHNEEHÖPPLI.
In der Mitte ist BÄRLI.
Sie ist 5 Monate jünger als SCHNEEHÖPPLI

Ordnen 5

Ziel: Ein Wörter-Lexikon schreiben

Die Geschichte von HEIDI spielt in der Bergwelt der Schweiz.
Und sie ist vor langer Zeit geschrieben.
Daher tauchen manche Wörter auf, die fremd erscheinen.
Viele Kinder verstehen diese Wörter nur mit einer Erklärung.

Ihr seid nun die Wörter-Erklärer, Sprachforscher!
Schreibt dazu ein »HEIDI-Lexikon« und versucht die Wörter zu erklären.
Recherchiert dazu auch im Internet:

Dieses Wort ist mir neu oder unbekannt	So erkläre ich das Wort	In meiner Sprache, in meinem Dialekt
die Alm		
die Rute		

Ordnen 6

Ziel: Ein Lexikon zu einem besonderen Ort anlegen. Ein Lernplakat für die Klasse gestalten.

HEIDI lebt in den Bergen. Und sie lebt auch in der Großstadt.

1. Stelle die Berge/oder die Großstadt auf einem Lernplakat dar.
   Es soll so aussehen wie in einem Wimmelbuch: Alles, was wichtig ist für diesen Ort! Denke auch an die Menschen, die dort leben!

2. Schreibe kleine Wortkarten/Erklärungen/Texte dazu.
   Nutze auch Reiseprospekte, Kalenderblätter …

3. Denke dir Lernaufgaben für deine Klasse zu dem Lernplakat aus

Gestaltet eine Ausstellung.

Ordnen 7

Ziel: Eine Geschichte in der Geschichte entdecken und als 2. Erzählstrang verstehen

In beiden Büchern wird erzählt, dass der Großvater, der Alm-Öhi, ganz alleine auf der Alm lebt. Auch, dass die Menschen ein bisschen Angst vor ihm haben, weil er etwas »verbittert« ist = **Was bedeutet das genau?**

Sicher hat der Großvater einen Grund, warum er alleine leben will.

Ordnen 8

Ordnen 9

Ordnen 10

Heidi – Selbsteinschätzung Ordnen

Name:	++	+	-	--	Tipps zur Weiterarbeit
Ich kann gemeinsam mit meiner Lerngruppe einen Kinderbuch-Klassiker verstehen lernen.					
Ich kann Erzählstrukturen abbilden.					
Ich kann Informationen sammeln und ausstellen.					
Ich kann ein Kinderbuch vorstellen und zum Lesen verlocken.					
Karte 1: Ich kann eine Erzählung verstehen und ordnen.					
Karte 2: Ich kann Personen beschreiben und eine Planungsskizze darstellen.					
Karte 3: Ich kann Gefühlswörter sammeln.					
Karte 4: Ich kann ein Leserätsel lösen (Logical)					
Karte 5: Ich kann ein Wörter-Lexikon schreiben.					
Karte 6: Ich kann ein Lexikon zu einem besonderen Ort anlegen und ein Lernplakat für die Klasse gestalten.					
Karte 7: Ich kann eine Geschichte in der Geschichte entdecken.					
Karte 8: Ich kann eigene Forscherfragen stellen und bearbeiten.					
Karte 9: Ich kann eigene Forscherfragen stellen und bearbeiten.					
Karte 10: Ich kann eigene Forscherfragen stellen und bearbeiten.					

Das sagen meine Lehrer/Lehrerinnen zu meiner Arbeit:	
Das möchte ich meinen Eltern über das Thema erzählen:	
Meine eigenen Ideen, Tipps, Links (Internet) zu diesem Thema:	
Das möchte ich zu diesem Thema noch wissen:	

Urteilen 1

Ziel: Eine eigene Meinung bilden, sie begründen und verteidigen

HEIDI von Johanna Spyri wird als »typisches« Mädchenbuch verkauft.
Besonders Großeltern lieben diese Geschichte.
Nicht immer gefällt den Kindern so ein Buch, auch nicht den Mädchen.

1. Was gefällt dir an der Geschichte?
2. Diskutiert miteinander, ob es ein Buch nur für Mädchen ist und ob es auch den Kindern heute gefallen kann. Begründet euer Urteil.

Urteilen 2

Ziel: Über Verpflichtungen nachdenken und sich eine Meinung bilden

HEIDI soll endlich die Schule besuchen.
Dazu muss sie aus ihren geliebten Bergen in die Stadt umziehen.
Aber der Großvater weigert sich, sie in die Schule zu schicken.

Manche sagen über ihre eigene Schulzeit:

Ach, wie hab ich Heidi beneidet dafür, dass der Großvater sich weigert, sie in die Schule zu schicken.

Ladet ein zu einer Pro- und Kontra-Diskussion:
Muss HEIDI in die Schule gehen?
Informiert euch über die SCHULPFLICHT in unserem Land.
Denkt dabei auch an die Kinderrechte (Argumentieren Karte 8).

Urteilen 3

Ziel: Über Regeln und Erziehung nachdenken und sich entscheiden

HEIDI beobachtet, wie der Ziegenpeter/Geißenpeter seine Ziegen mit der Rute schlägt. HEIDI wird ganz traurig.

Was meinst du dazu? Ist das richtig oder falsch?
Müssen Tiere geschlagen werden, damit sie gehorchen?
Warum benutzt Peter die Rute?

Informiert euch im Tierheim oder Tiergeschäft oder bei Tierbesitzern, wie Tiere erzogen werden.

Urteilen 4

Ziel: Meine eigenen Lernträume beschreiben

HEIDI und GEIßENPETER lernen viel, was sie in der Schule nicht lernen.

Was lernen sie?
Was möchtest du gerne lernen?
Entscheide dich für einen Lerntraum.

Zeichne, schreibe und begründe deinen Lerntraum.

Urteilen 5

Ziel: Eine Altersempfehlung schreiben

In der Bücherei oder auch in Buchhandlungen gibt es für Kinderbücher eine Altersempfehlung. Warum wohl?

Für welches Alter kannst du die Geschichte von HEIDI empfehlen?
von 1–6
von 6–8
von 8–10
von 10–12
oder auch für ältere Kinder? Oder für Erwachsene? Warum wohl?

Urteilen 6

Ziel: Medienkritik üben

Die Geschichte von HEIDI erscheint nicht nur in Büchern.
Es gibt auch Filme, Zeichentrickfilme, Comic-Ausgaben,
Hörspiele und Theaterstücke.

Wie sollte der Unterricht geplant werden:
Sollen Kinder zuerst das Buch lesen oder zuerst den Film anschauen?
Oder nur das Buch lesen und den Film nicht sehen?
Oder umgekehrt? Oder beides?

Wenn ihr euch auf eine Entscheidung geeinigt habt,
dann diskutiert das mit euren Lehrerinnen oder Lehrern.

Urteilen 7

Ziel: Das habe ich gelernt

Befragt eure Mitschülerinnen und Mitschüler,
wie ihnen das Projekt HEIDI gefallen hat.

1. Was habt ihr gelernt?
2. Was möchtest du noch wissen?
3. Was war wichtig, was unwichtig?
4. Hat das Lernen dir Freude bereitet?
5. Hat dir das Thema gefallen?
6. Vielleicht hast du auch noch andere Ideen zur Lektüre?

Gebt euren Lehrerinnen und Lehrern Tipps für den Unterricht.

Urteilen 8

Ziel: Eine Buchkritik schreiben

Stellt euch vor: Der ARENA-Verlag hat sich etwas Besonderes vorgenommen.
Alle Kinderbuch-Klassiker sollen wieder für die Kinder zur Verfügung stehen.

Ihr habt HEIDI auch kennen gelernt.
Gestaltet ein Werbeplakat für die Bücher.
Mit diesem Werbeplakat versucht ihr, andere Lerngruppen eurer Schule
zum Lesen der Bücher zu verlocken.

Urteilen 9

Urteilen 10

Heidi – Selbsteinschätzung Urteilen

Name:	++	+	-	--	Tipps zur Weiterarbeit
Ich kann die Wirkung verschiedener Medien benennen, beurteilen und meine Meinung verteidigen.					
Ich kann bewusst Texte auswählen und zu Personen, Handlungen, ... Stellung nehmen.					
Ich kann meine Leistung, mein Lernen dokumentieren.					
Karte 1: Ich kann meine eigene Meinung bilden, sie begründen und verteidigen.					
Karte 2: Ich kann über Verpflichtungen nachdenken und mir eine Meinung bilden.					
Karte 3: Ich kann über Regeln und Erziehung nachdenken und mich entscheiden.					
Karte 4: Ich kann meine eigenen Lernträume beschreiben.					
Karte 5: Ich kann mich bei einem Kinderbuch für eine Altersempfehlung entscheiden.					
Karte 6: Ich kann verschiedene Medien vergleichen und entscheiden, wie die Kinder die Geschichte von HEIDI kennen lernen sollen.					
Karte 7: Ich kann meinen Lernerfolg und auch den Unterricht in angemessener Form beurteilen und Feedback geben.					
Karte 8: Ich kann ein Werbeplakat für Kinderbuchklassiker gestalten.					
Karte 9: Ich habe eine Aufgabe gefunden, in der ich/wir/ eine Entscheidung/ein Urteil/ fällen muss./müssen.					
Karte 10: Ich habe eine Aufgabe gefunden, in der ich/wir/ eine Entscheidung/ein Urteil/ fällen muss./müssen.					

Das sagen meine Lehrer/Lehrerinnen zu meiner Arbeit:	
Das möchte ich meinen Eltern über das Thema erzählen:	
Meine eigenen Ideen, Tipps, Links (Internet) zu diesem Thema:	
Das möchte ich zu diesem Thema noch wissen:	